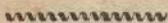


trübt nach dem Tische, und die Augen wurden ihm naß. Einmal auch konnten seine zütrigen Hände das Schüsselchen nicht festhalten, es fiel zur Erde und zerbrach. Die junge Frau schalt; er aber sagte nichts und seufzte nur. Da kauften sie ihm ein hölzernes Schüsselchen, daraus mußte er nun essen. Wie sie nun so da sitzen, da trägt der kleine Enkel von vier Jahren auf der Erde kleine Brettlein zusammen. „Was machst du da?“ fragt der Vater. „Ei,“ antwortete das Kind, „ich mach’ ein Tröglein, daraus sollen Vater und Mutter essen, wenn ich groß bin.“ Da sahen sich Mann und Frau eine Weile an, fingen endlich an zu weinen, holten alsofort den alten Großvater an den Tisch, und ließen ihn von nun an immer mitessen, sagten auch nichts, wenn er etwas verschüttete.



## Der Sturm und die Schneeflocken.

(Fabel.)

Der Sturm brach hie und da einen Ast von den Bäumen. Da er aber nachließ, fiel ohne ein Lüftchen ein Schnee, dessen kleine Flocken tausend Nester von den Bäumen brachen gegen einen, den der Sturm abriß. — Es ist ein altes Sprichwort: „Stille Wasser gründen tief.“ Darum verachte die klein scheinende Kraft nicht. Der Regentropfen, der von der Rinne fällt, durchlöchert Felsen.

